Das Fenster

IN DER HALLE
DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema 66 Dezember 1966

KAKAOBOHNE - AZTEKENGOLD - SILBERPESO

Geld- und Münzgeschichte in

MEXIKO

Die Vereinigten Staaten von Mexiko sind eines der schönsten Länder der Erde. Sie bilden geographisch den südlichen Teil des nordamerikanischen Kontinents und zugleich dessen Verbindung zu den mittelamerikanischen Kordilleren-Staaten. Mexiko, das flächenmäßig rund achtmal so groß ist wie die Bundesrepublik Deutschland, ist geographisch wie auch im ethnologischen und naturkundlichen Sinne ein Land mit reizvollen Gegensätzen und von überwältigender Vielfältigkeit. Viele Kulturen hatte das Land schon kommen und vergehen sehen, ehe die ersten Europäer diesen Kontinent betraten. Wie so oft kamen sie auch hier nicht als Glücksbringer. Die Konquistadoren, vor allem der berüchtigte Cortez, brachten mit ihrer Goldgier unsägliches Elend über Mexiko. Die Epoche der spanischen Kolonialmacht war auch später für die Urbevölkerung nicht segensreich. Sie lebte trotz des großen natürlichen Reichtums des Landes in bitterster Armut. Im frühen 19. Jahrhundert beginnen, wie in anderen lateinamerikanischen Staaten, auch in Mexiko Bestrebungen, das spanische Joch abzuschütteln.

Im Jahre 1821 wird Mexiko unabhängig. Zunächst bestand ein wenig glückliches Kaiserreich unter Augustin Iturbide, aber schon 1823 wurde die Republik ausgerufen. Von 1864–1867 kam es durch europäische Einflüsse noch einmal zur Errichtung eines mexikanischen Kaiserreiches unter dem Habsburger Erzherzog Maximilian. Dieser konnte sich und die dem Volke fremde Form der Monarchie nicht durchsetzen. Nach einer persönlich tragischen Episode, die mit seiner Erschießung endete, blieb es bei der republikanischen Staatsform. Die großen sozialen Gegensätze und Spannungen, sowohl zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Klassen als auch zwischen einzelnen Provinzen, führten zu vielen, teils blutigen Revolutionen. Diese trugen aber dazu bei, das Gesicht des heute demokratischen Mexiko zu prägen.

Mexiko, das für die Konquistadoren einst als eine Art Eldorado galt, ist heute noch ein mit Bodenschätzen überreich gesegnetes Land. Es gibt kaum ein wertvolles Mineral, das sich in seinem Boden nicht findet. Neben Gold und Edelsteinen sind es vornehmlich Erdöl, Eisen-, Kupfer- und Bleierze sowie Kohle. Vor allem aber war und ist es das Silber, das in Mexiko in so großer Menge gefunden wurde, wie in keinem anderen Land der Erde. In früheren Zeiten brachten die spanischen Silberflotten das edle Metall in großen Mengen nach Europa. Im 19. Jahrhundert liefen die „Mexiko-Dollars" nicht nur im Lande um, sondern auch im ganzen ost- und südostasiatischen Raum als Handelsmünzen.

8 Reales o. Jahr der Münzstätte Mexiko sog. „Schiffsgeldtyp" – Macuquina geprägt unter Philipp II.

Peso zu 8 Reales, 1762
sog. Säulenpiaster

Die Ureinwohner Mexikos hatten, obschon ihr Kulturniveau dem der Eroberer in vielen Dingen überlegen war, noch kein Münzgeld oder andere entwickeltere Formen von Zahlungsmitteln. In Mexiko wie im größten Teil des mittelamerikanischen Raumes waren als Naturalgeld Kakaobohnen in Gebrauch. Als fast universales Zahlungsmittel hatten sie im Markthandel im Verhältnis zu anderen Verbrauchsgütern einen erheblichen Wert. Sie lassen sich in dieser Eigenschaft in etwa mit den Kauri-Schnecken in Afrika vergleichen. Zwar waren sie nicht so haltbar wie diese, aber das glich der hohen Gebrauchs- und Nahrungswert, der ihnen innewohnte, aus. Die größte aztekische Geldeinheit war ein Sack mit einem Inhalt von ungefähr 24 000 Kakaobohnen. 8 000 Stück entsprachen später dem Silber-Peso zu acht Reales. Die Kakaobohne hielt sich als Ersatzwährung in Rückzugsgebieten sehr lange, stellenweise bis ins späte 19. Jahrhundert. Bemerkenswert ist, daß sie das Schicksal vieler anderer Zahlungsmittel teilte, indem man sie sogar fälschte oder verfälschte. So ist bekannt, daß man Imitationen von ihnen aus Lehm herstellte, die mit einer Farbschicht überzogen wurden. Andere Fälscher bohrten sie an und verzehrten den Inhalt, den sie durch Erde ersetzten.

Ein weiteres verbreitetes Zahlungsmittel, das vielleicht doch erst nach der spanischen Eroberung aufkam, war das sogenannte kupferne „Hackmessergeld" der mixtekischen Kultur. Der erste literarische Beleg dafür stammt von 1548. Es gab verschiedene Varianten und Größenunterschiede dieses Gerätegeldes, das wahrscheinlich ein reines Zahlungsmittel ohne praktischen Gebrauchswert war. Es gleicht Beilen mit dünnen halb-

Peso des Kaiserreiches, 1866

Peso zu 8 Reales, 1896
Vs.: Freiheitsmütze auf Strahlen, Wert und Legierungsangabe
Rs.: Adler mit Schlange auf Nopal, einem Feigenkaktus
Die Darstellung bildet das Staatswappen Mexikos

mondförmigen Klingen und schmalen langen Nacken, deren Kanten zur Stabilisierung des dünnen Metalls hochgebörtelt sind. Über seinen Wert wird unterschiedlich berichtet, zeitweise sollen vier von ihnen fünf spanischen Reales entsprochen haben; nach anderen Quellen galten mehrere einen Real. Außer dem Zahlungsverkehr dienten sie als Grabbeigaben.

Das Gold, um dessentwillen die Konquistadoren das Land eroberten, spielte für die Ureinwohner als Wertobjekt eine weit geringere Rolle. Es gibt zwar Überlieferungen, daß sie Goldkörnchen, in Federkielen abgefüllt, als Zahlungsmittel und für Tribute verwendeten, aber sehr verbreitet war dies sicher nicht. In Mexiko, das damals „Neu-Spanien" hieß, ist unter Karl V. seit 1535 eine spanische Münzstätte tätig gewesen. Aus währungstechnischen Gründen durfte zeitweise aus den amerikanischen Kolonien Spaniens nur gemünztes Gold und Silber ausgeführt werden, was allerdings manchmal in ganzen Schiffsladungen geschah. Mit der Zeit wurden, um die gewaltige Silberausbeute bewältigen zu können, immer mehr Münzstätten eingerichtet. Außer der Münzstätte von Mexiko-Stadt gab es zeitweise elf weitere. Der Stempelschnitt und die Prägung dieser Kolonialmünzen war meist äußerst nachlässig und primitiv. Die deutschen Sammler nennen die roh und barba-

2 Pesos, 1921
Gedenkmünze zur 100jährigen Unabhängigkeit des Staates
Rs.: Veränderte Darstellung des Adlers seit der Einführung der neuen Staatsbezeichnung „Estados Unidos Mexicanos"

5 Pesos, 1950
Gedenkmünze zur Erinnerung an die Einweihung der Süd-Ost-Eisenbahnlinie

risch wirkenden Münzen, die trotzdem oft nicht ohne Reiz sind, „Schiffsgeld". In Mexiko nannte man sie „Macuquina" oder „Máquina", die Spanier nannten sie „Moneda cortada", während sie in Nordamerika als „Cobs" bezeichnet werden. Die eigentliche Münzeinheit war der Real. Von Anbeginn an wurden Münzen von 1/2, 1, 2, 3, 4 und 8 Reales aus Silber geprägt. Später kommen 1/4 Reales hinzu. Das 8-Real-Stück war eine Talermünze, die allgemein Peso genannt wurde. Von Freibeutern und Stürmen wurde manches dieser Gold- und Silberschiffe gekapert bzw. versenkt. An den Küsten Mittelamerikas ist es heute noch ein beliebter Sport der Taucher, solche Wracks aufzusuchen und die versunkenen Schätze zu heben. Viele seltene Gold- und Silbermünzen, die damals ihr Ziel nicht erreichten, sind in den letzten Jahren gehoben worden. Die Münzen, die damals nach Europa gelangten, flossen von Spanien nach vielen anderen Ländern, wo sie bald den Großteil des Rohstoffes für die Silberprägung bildeten.

Die Münzreihen des Staates Mexiko gehören zu den schönsten und beliebtesten Geprägen der Neuen Welt. Sie tragen fast alle das von den Azteken übernommene Symbol des Staates: den Adler, der sich mit einer gefangenen Schlange auf einem Feigenkaktus (Nopal) niederläßt, der auf einer kleinen Insel in einem See steht. Der Ort, wo sich der Adler niederließ, war einer Sage nach das ersehnte Ziel der Wanderung der Azteken gewesen: Tenochtitlán, an dem sich heute eine der schönsten Städte der Welt, Mexiko-City, erhebt.

Seit 1863 wird der Peso nicht mehr in Reales unterteilt, sondern nach dem Dezimalsystem in 100 Centavos. Früher hießen die mexikanischen Goldmünzen Escudos. Auch sie wurden in verschiedenen Werten ausgeprägt.

20 Goldpesos, 1959
Vs.: Wertangabe unter der Darstellung eines aztekischen Kalendersteins

1 Peso, 1959
Vs.: Brustbild des Generals Morelos,
einer der Vorkämpfer der mexikanischen Unabhängigkeit

50 Centavos, 1964
Vs.: Brustbild des letzten Aztekenkaisers Cuauhtemoc

Seit 1870 erfolgt auch in diesem Metall die Prägung nach Peso-Bezeichnung.

Während einiger Revolutionen entstanden in verschiedenen Landesteilen auch lokale Münzausgaben, die oft den Charakter von Notmünzen haben.

Die jüngeren Münzen der Republik Mexiko zeigen außerdem die Bilder der Persönlichkeiten, die für das Volk von Mexiko von großer Bedeutung waren. Hier ist vor allen Dingen der letzte Aztekenkaiser Cuauhtemoc zu nennen, der auf verschiedenen Münzen abgebildet wird. Auch die Kämpfer für die Freiheit und Unabhängigkeit Mexikos, Hidalgo und Morelos, sind wiederholt dargestellt. Eine Frau, deren Einsatz und Klugheit Mexiko auch viel zu verdanken hatte, die Corregidora Josefa Ortiz de Dominguez, findet sich auf einigen kleineren Münzen sowie der Volksheld und Präsident Benito Juarez. In Europa weniger bekannt sind Madero und Carranza, deren Andenken ebenfalls Münzbilder gewidmet wurden. Die jüngeren mexikanischen Gepräge zeigen auch Gegenstände aus dem kulturellen Leben der alten indianischen Kultur, so z. B. aztekische Kalendersteine und die Pyramiden von Teotihuacán.

T. K.

Zum Gelingen der Ausstellung trugen durch Leihgaben bei:

Die Botschaft der Vereinigten Staaten von Mexiko
Herr Peter Bieser, Bonn *Herr Karl Flöck, Bergisch Gladbach*
Frau Traute Fuchs, Bensberg *Herr Tyll Kroha, Köln*

Geldgeschichtliche Sammlung
KREISSPARKASSE KÖLN